und als Anerkennung dafür, daß ihr Mitkämpfer wart an der großen Entscheidungsschlacht um die Zukunft Großdeutschlands."

Im Namen der ausgezeichneten Frontbauern sprach der Landesbauernführer Bonnet, Saarpfalz, den Dank aus. Er versicherte, daß die Frontbauern wie bisher, so auch in aller Zukunft ihre Pflicht tun würden im Dienst an Führer und Volk.

Reichsminister Darré empfing die Ehrenabordnung der deutschen Bauern

Unser Bild vom Empfang zeigt den Reichsminister im Gespräch mit einer Bäuerin. (Scherl-Bilderdienst[Arndt]-M.)

Bauern zu Gast bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels, der die auf Einladung der Reichsregierung in Berlin weilende Ehrenabordnung des gesamten deutschen Bauerntums in den Räumen seines Ministeriums empfing, im Gespräch mit einem seiner Gäste. In einer großen Ansprache übermittelte Dr. Goebbels der Bauernschaft den Dank des Führers und des ganzen deutschen Volkes für ihre entsagungsvolle Arbeit in der Kriegszeit. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Fliegergeist mit dem Ritterkreuz geehrt

Die neuen Träger: Vier schneidige Fliegeroffiziere

Berlin, 16. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Major Falck, Kommodore eines Nachtjagdgeschwaders,
Hauptmann Makrocki, Kommandeur einer Zerstörergruppe,
Hauptmann Groth, Kommandeur einer Zerstörergruppe,
Oberleutnant Streib, Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader.

Major Falck ist als Kommodore durch seine unbändige Einsatzfreudigkeit und seine ungestüme kämpferische Haltung seinen Männern ein Vorbild, dem sie freudig nacheifern. Das Geschwader hat in der Dunkelheit trotz der Kürze seines Bestehens bereits 16 Luftsiege errungen. Diese Erfolge sind das Verdienst der starken, geschickten und entschlußfreudigen Führung durch den jungen Geschwaderkommodore, der selbst bereits achtmal Sieger im Luftkampf war und sich in allen Lagen hervorragend bewährt hat.

Hauptmann Makrocki hat seine Zerstörergruppe in beispielhaftem, tapferem Draufgängertum von Erfolg zu Erfolg geführt. Die Gruppe hat 115 Luftsiege erringen können, zwei Sperrballone abgeschossen und 33 Flugzeuge am Boden zerstört. Der Gruppenkommandeur ist selbst neunmal Sieger im Luftkampf gewesen, hat einen Sperrballon abgeschossen und neun Flugzeuge am Boden vernichtet. Im Tiefangriff gelang es der Gruppe, einen französischen Materialtransportzug in Brand zu schießen und eine motorisierte Kolonne aufzureiben. Mit aufopferndem Einsatz hat die Gruppe Begleitschutzaufträge für Kampf- und Stukaverbände sicher und zuverlässig durchgeführt und dazu beigetragen, daß die Kampfverbände schlachtentscheidende Erfolge erzielen konnten.

Hauptmann Groth hat als Kommandeur einer Zerstörergruppe 12 Luftsiege errungen. Er ist ein hervorragender Nachtflieger und hat sich als vorbildlicher Gruppenkommandeur ausgezeichnet bewährt. Er hat in vielen Angriffsflügen höchste Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick bewiesen.

Oberleutnant Streib hat als Staffelkapitän acht Luftsiege errungen, davon sieben in der Nacht. Ein Beweis seines fliegerischen Könnens und seiner Einsatzfreudigkeit, die als soldatisches Beispiel vorbildlich für die neue Jagdbetätigung ist. Er hat in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober, wie seinerzeit der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgab, drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Wieder Wunschkonzerte für die Wehrmacht

Berlin, 15. Oktober. Der Großdeutsche Rundfunk beginnt auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag, 20. Oktober, wieder mit seinen „Wunschkonzerten für die Wehrmacht", mit denen er vor Jahresfrist eine der festesten Brücken zwischen Front und Heimat bauen half. Wie bisher werden auch in den neuen Konzerten unsere besten Kräfte von Oper, Bühne, Film und Kabarett, die ersten Orchester und beliebtesten Unterhaltungskapellen mit den bekanntesten Instrumentalisten unseren Soldaten ihre Grüße durch den Aether senden; am Mikrophon steht Heinz Gödecke. Das Konzert am Sonntag, 20. Oktober, ist das 44. Wunschkonzert für die Wehrmacht, das der Rundfunk durchführt. Es beginnt um 15,30 Uhr und schließt um 18 Uhr.

Neue Ohrfeige für die britischen Brunnenvergifter

Moskau, 15. Okt. Ein neuer plumper Versuch der britischen Kriegshetzer, die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu trüben, hat von sowjetamtlicher Seite die gebührende Abfuhr erhalten. Die Agentur „Tass" verbreitet folgendes Dementi:

„Die Nachrichtenagentur „Reuter" hat eine Information des „Daily Telegraph" und der „Morning Post" verbreitet, wonach gegenwärtig zwischen Großbritannien, der Türkei, der Sowjet-Union, Jugoslawien und Griechenland Besprechungen über die Ausdehnung Deutschlands nach Osten geführt werden.

„Tass" ist bevollmächtigt, zu erklären, daß diese Information nicht der Wirklichkeit entspricht und eine phantastische Erfindung des „Daily Telegraph" und der „Morning Post" ist."

*

Jahrhundertelang hat England von der Fähigkeit gelebt, dritte Völker und Staaten gegeneinander auszuspielen. Das sogenannte „Gleichgewicht der Mächte" war ja nichts anderes als die von den Briten zum Prinzip erhobene Uneinigkeit der europäischen Nationen. Wen kann es also wundern, daß England glaubt oder wenigstens vorgibt, noch heute trotz aller gegenteiligen Erfahrungen mit dieser Spielregel operieren zu können? Mit einer Sturheit, die schon lächerlich wirkt, versucht beispielsweise die englische Agitation bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit, Unfrieden zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu stiften oder wenigstens so zu tun, als ob eine Spannung zwischen den beiden Reichen bestände. In letzter Zeit häuften sich derartige Gerüchte aus der englischen Suppenküche. Da hieß es in einer bestellten Arbeit aus London: „Gut informierte Kreise schließen nicht die Möglichkeit einer Annäherung zwischen England, Sowjetrußland und der Achse aus." So wurde [illegible] von „Europenkonzentrierungen in Ostpreußen", „als auf allen Seiten deutscher Führungsnahmen in den Ostgebieten". Da wurde sogar die Bereitwilligkeit ausgesprochen, den kläffigen Außenminister Lord Halifax „der Freundschaft mit Moskau zu entfernen". Und da wurde schließlich mit plumper Fernheit durch Reuter die Nachricht verbreitet, daß gegenwärtig zwischen Sowjetrußland, der Türkei, der Sowjetunion, Jugoslawien und Griechenland Besprechungen über die Ausdehnung Deutschlands nach Osten geführt würden. Doch der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht. Die sowjetamtliche Agentur „Tass" hat nun diesen ganzen Bettelschwindel als eine „phantastische Erfindung" abgetan. Es ist ja nicht das erste Mal, daß den Agitatoren Churchills eine so schallende Ohrfeige von den Russen verfetzt wurde. Wenn die Londoner Blutkrakenclique trotzdem immer wieder versucht, den Maßnahmen Deutschlands — wie jetzt im Hinblick auf Rumänien — eine antirussische Tendenz anzudichten, so zeigt dies nur, daß England außer der Lüge gar keine andere politische Waffe mehr besitzt. Auch der Sowjetregierung ist diese Tatsache natürlich bekannt, und man sagt deshalb nicht zuviel, wenn man erklärt, daß, gäbe es noch keinen deutsch-russischen Nichtangriffspakt, er heute mit noch zwingenderen Gründen als vor einem Jahr abgeschlossen werden würde.

Empfang der rumänischen Regierung zu Ehren der deutschen Militärmission

Bukarest, 15. Okt. Die rumänische Regierung gab am Montagabend im Bukarester Militärkasino einen Empfang zu Ehren der in Bukarest eingetroffenen deutschen Militärmission. An dem kameradschaftlichen Beisammensein nahmen auch die Vertreter Italiens und Spaniens teil. Von rumänischer Seite waren neben den Mitgliedern der Armee Ministerpräsident General Antonescu, der stellvertretende Ministerpräsident Horia Sima, Außenminister Stahdza und Innenminister General Petrescu erschienen.

Ministerpräsident General Antonescu erklärte in einer Ansprache, daß es ein patriotischer Akt sei, auf die Erfahrung einer großen Armee und die technischen Möglichkeiten einer großen Rüstungsindustrie zurückzugreifen. Er begrüßte in der deutschen Militärabordnung eine alte und glänzende militärische Ueberlieferung, die in unsterblichen Namen Friedrich den Großen und den Führer Adolf Hitler hervorgebracht habe. Die deutschen Offiziere würden in Rumänien eine Armee finden, die nicht groß sei, aber immer tapfer war; sie würden sicherlich in ihr ein Betätigungsfeld finden, das ihr Vertrauen in die Zukunft Rumäniens erhöhen würde. General Antonescu erhob abschließend sein Glas auf den Führer, den Reichsmarschall Hermann Göring, den König und Kaiser von Italien und den Duce Mussolini.

Der Kommandant der deutschen Militärmission, General der Kavallerie Hansen, erklärte in seiner Antwortrede, er hoffe, daß seine Aufgabe von Erfolg gekrönt sein und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch enger gezogen werden. Er erhob sein Glas auf die Gesundheit des Königs von Rumänien und des rumänischen Staatsführers, Ministerpräsident General Antonescu.

Große Erfolge der deutschen Luftwaffe

Erneuter Bombenangriff auf englische Kriegsschiffe — Feindlicher Kreuzer torpediert — Volltreffer auf ein Transportschiff — Vier englische Flugzeuge vernichtet

Rom, 15. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Die in den letzten See- und Luftgefechten bereits schwer getroffenen feindlichen Kriegsschiffe wurden im östlichen Mittelmeer erneut von unseren Fliegern angegriffen, die trotz der heftigen Flakabwehr und der von dem Flugzeugträger aufsteigenden feindlichen Jagdflieger beträchtliche Erfolge erzielten. Eines unserer Flugzeuge torpedierte einen feindlichen Kreuzer unter dem barbarischen Geschützturm. Auf einem Transportschiff wurde mit einer Bombe mittleren Kalibers ein Volltreffer erzielt. Weitere schwere, auf den Schiffen entstandene Schäden werden zur Zeit durch die photographische Kontrolle festgestellt.

In Nordafrika belegten unsere Flugzeugstaffeln die englischen Lager von El Daba, Sidi Hafa, Mersa Matruh und Sein Abu Emeit mit deutlichem Erfolg mit Bomben. Ein Flugzeug wurde am Boden zerstört.

Feindliche Patrouillen wurden östlich von Sidi Barani zurückgeschlagen.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte von neuem Bengasi, wobei die Wohnviertel beim Hafen und im Zentrum der Stadt

Abschied von einem großen deutschen Soldaten

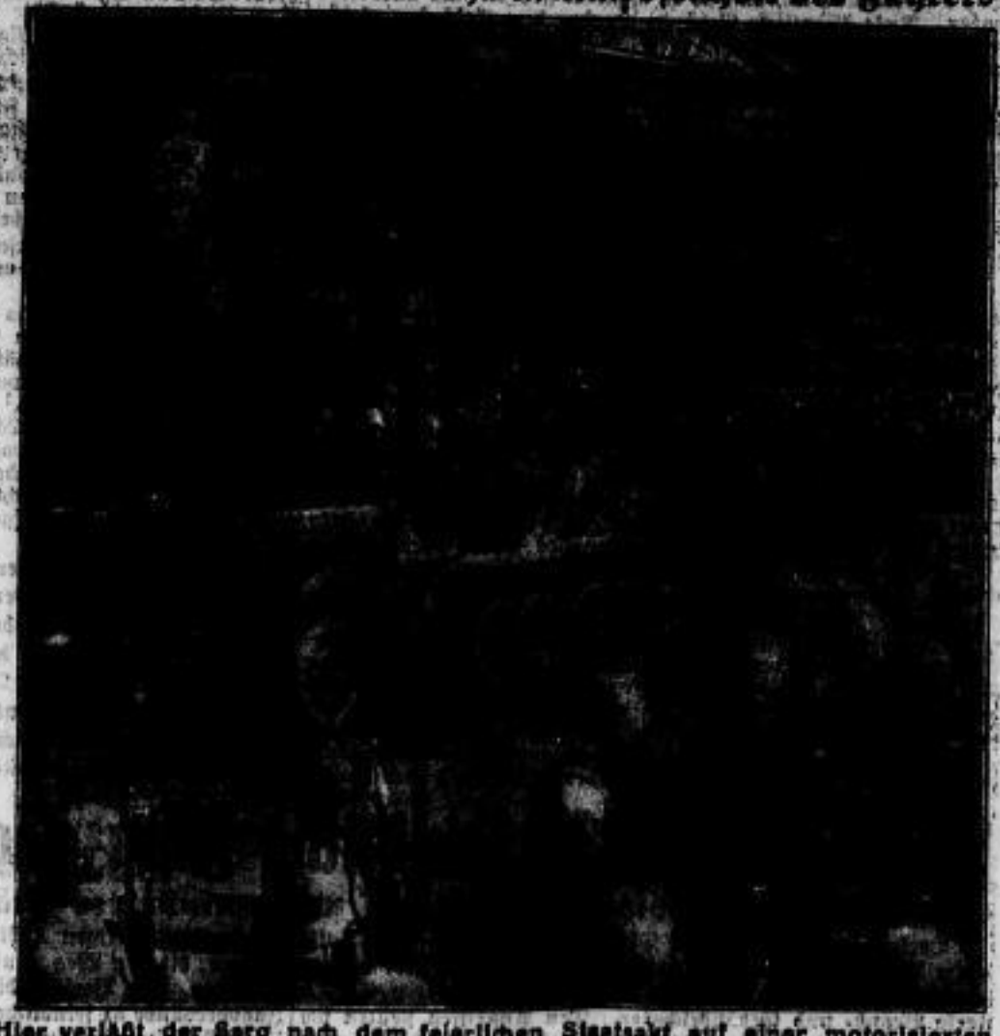
Feierliches Staatsbegräbnis für Admiral v. Trotha in Anwesenheit des Führers

Berlin, 15. Okt. In Anwesenheit des Führers fand am Dienstagvormittag vor dem Brandenburger Tor in Berlin das feierliche Staatsbegräbnis für den verstorbenen Admiral a. D. Adolf von Trotha, Chef der Marinestation der Ostsee, Vaterlandsverteidiger aus [illegible], Erzieher der Jugend, Kämpfer von Tsingtau statt. Ein großer deutscher Mann hat wieder die Reihen der Kameraden verlassen. Admiral Adolf von Trotha, der in der Skagerrakschlacht Stabschef des Admirals Scheer war und mit dem Pour-le-mérite ausgezeichnet wurde, durfte den Sieg im gegenwärtigen Weltbehauptungskampf, den uns abermals dieses herrschsüchtige und habgierige England aufgezwungen, nicht mehr erleben.

Kurz vor 11 Uhr hallten Kommandos über den Platz. Die Truppe präsentierte das Gewehr, die Fahnen wurden gesenkt und die Hände reckten sich zum deutschen Gruß. Vom Brandenburger Tor her näherte sich eine motorisierte Abteilung. Hinter dem Kommandeurwagen ruhte auf der Lafette eines Geschützes der Sarg mit der Leiche Adolf von Trothas. Zehn Offiziere der Kriegsmarine traten heran und trugen ihn auf einen Katafalk vor dem Ehrenmal.

Abermals Kommandos! Wieder präsentierte die Truppe. Der Führer ist gekommen, um dem verdienten Admiral die letzte Ehre zu erweisen. In seiner Begleitung befanden sich Großadmiral von Raeder, Generalfeldmarschall Keitel, für Reichsmarschall Göring Generalfeldmarschall Milch, für den Oberbefehlshaber des Heeres Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Generaloberst Fromm, ferner als Vertreter der deutschen Jugend Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach und Reichsjugendführer Axmann.

Während das Musikkorps den Trauermarsch von Beethoven spielte, trat der Führer im Angesicht des Ehrenmals vor den Sarg.



Hier verläßt der Sarg nach dem feierlichen Staatsakt auf einer motorisierten Lafette den Platz vor dem Ehrenmal, um zur Beisetzung nach Berlin-Altenicke übergeführt zu werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Großadmiral von Raeder

begab sich dann an das Rednerpult, um dem Toten die letzten Grüße und den Dank der Kriegsmarine, der deutschen Wehrmacht und des deutschen Volkes darzubringen.

Er führte u. a. aus: Die Gefühle herzlicher Dankbarkeit und aufrichtiger Verehrung erfüllen die Herzen nicht nur der Offiziere, Soldaten, Beamten und Angehörigen der Kriegsmarine, sondern darüber hinaus auch die vieler deutscher Männer und Frauen und in besonderem Maße weiter Kreise der deutschen Jugend. Glaube und Treue, das waren die Symbole, die über seinem ganzen Leben als Richtschnur für sein Handeln und Denken gestanden haben. Sie haben die Herzen der Untergebenen und Vorgesetzten mit einem felsenfesten Vertrauen zu ihm erfüllt.

Den Glauben an Deutschland hat er auch nicht verloren, als mit dem Zusammenbruch tiefste Not und Verzweiflung über unser Volk hereinbrach. Diesem festen Glauben entspricht die Treue, mit der Admiral von Trotha die als richtig erkannten großen Ziele verfolgte.

So machte er im Weltkriege mit größter Zähigkeit seinen Einfluß geltend, um die von Tirpitz geschmiedete Waffe, die Hochseeflotte, zum aktiven Einsatz gegen die überlegene Seemacht Englands zu bringen. Das Gleiche gilt von dem Wirken des Admirals im Sinne des vollen Einsatzes der U-Bootwaffe in den Jahren 1916/18.

Getreu seinem Glauben an den von ihm nie bezweifelten Willen Deutschlands zum Wiederaufstieg, übernahm er 1919 in fast hoffnungsloser Lage das dornenvolle Amt des Chefs der Admiralität. Seinem Ruf zur Mitarbeit folgte eine große Zahl wertvoller Offiziere, so daß er der Gründer des Offizierskorps der Reichsmarine und damit der heutigen Kriegsmarine wurde.

Wir alle, insbesondere aber die deutsche Kriegsmarine, sind ihm zu tiefstem Dank verpflichtet. Möge die deutsche Jugend, der er als Vorgesetzter und Erzieher und nach seinem Ausscheiden aus der Marine als Mahner und väterlicher Freund sein Herz zugewandt hatte, möge das deutsche Volk, dem er seine Lebenskraft gewidmet und an dessen Größe und nie versagende Tüchtigkeit er immer geglaubt, in ihm ein leuchtendes Vorbild sehen für selbstlose und treueste Pflichterfüllung im Dienst für Führer, Volk und Vaterland.

Nach der Rede präsentierte die Trauerparade wieder und unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden legte der Führer einen herrlichen Kranz mit frischen Blumen am Sarge nieder. Einige Augenblicke verharrte er in stillem Gedenken an den Mann, dessen Leben geleitet war von Treue und Glauben zu Deutschland. Unaufhörlich donnerten indessen die Schüsse des Trauersalutes. Die Musik ging über zum Yorkschen Marsch, unter dessen Klängen die übrigen Kranzniederlegungen erfolgten.

Dann begab sich der Führer zu den Angehörigen des Toten, um ihnen sein Beileid auszusprechen.

Bei präsentiertem Gewehr wurde der Sarg wieder auf die Lafette getragen und hinausgefahren nach Altenicke, wo Adolf von Trotha für immer ruhen soll.